



Wietze, 10.02.2010

Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen in Wietze und Umgebung, vier Fraktionen des Wietzer Gemeinderats überraschten uns alle zu Weihnachten mit einem 'gelben Brief'. Und am 28.01.2010 hat sich unser Bürgermeister Herr Klussmann zu unserem Flugblatt geäußert. Man tat das nicht ohne Grund, denn zu diesem Zeitpunkt formierte sich bereits erheblicher Widerstand in der Gemeinde und im Umland, der auch zur Gründung unserer Bürgerinitiative führte.

Wir, die Bürgerinitiative Wietze, haben mittlerweile ca. 190 (!) eingetragene Mitglieder (und ständig wachsen wir weiter) – und stellen somit auch eine große politische Kraft dar. Unsere Mitgliederzahl übersteigt wohl schon jetzt die der etablierten 'großen' politischen Parteien hier am Ort. Wären jetzt Kommunalwahlen, sähe der Gemeinderat wahrscheinlich völlig anders aus!

In seinem Brief an die Wietzer Bevölkerung erwähnt Herr Klussmann, dass sich das Unternehmen Rothkötter, nur um die große Nachfrage nach Geflügelfleisch zu decken, auf die Suche nach einem neuen Standort gemacht hat. Und dass die Firma Rothkötter hier 50. Mio. € investieren will. Bitte fragen Sie Herrn Klussmann in seiner Bürgersprechstunde, wie es denn sein kann, dass eine hoch verschuldete Gemeinde wie Wietze einem Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 320.Mio. € im Jahr 2009 eine Zwischenfinanzierung von 1,23 Mio. € gewährt?

Die industrielle Massentierhaltung in unserem Teil Niedersachsens ist von der Landesregierung in Hannover politisch gewollt. Nachdem Holland wegen Immissions- Grenzwertüberschreitungen Prämien aussetzte für die Schließung großer Mastbetriebe und deren Neuansiedlung im Ausland, war das Emsland 'dran'. Im Emsland war die Akzeptanzgrenze der Bevölkerung schnell erreicht. Nun sollen wir 'dran' sein. Die Verwaltung in Celle sucht passende Regionen (für die Mast) und passende Orte (für die Schlachthanlagen) aus und stellt Verbindungen zu den Investoren her.

Deshalb kommt nun Kritik von uns, den letztlich Betroffenen: den Bürgern aus Wietze und aus der Region. Unsere Argumente 'contra Schlachthof und Mastanlagen' noch einmal kurz zusammengefasst:

1. Verlust an Lebensqualität

Die industrielle Landwirtschaft, besonders die Massentierhaltung und -Verarbeitung bedingen unseres Erachtens grundsätzlich hohe Einschränkungen der Lebensqualität der Anwohner.

2. Luftverschmutzung/Geruchsbelästigung

Auch bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sind Luftverschmutzung und Geruchsbelästigung unvermeidbar. Filteranlagen sind erst ab einer Anlagengröße von über 40.000 (!) Tieren vorgeschrieben.

3. Wasserversorgung

Die Grundwasserentnahme von ca. 2,4 Mio. Ltr. /Tag ist äußerst problematisch für Anwohner und Landwirtschaft südlich der Aller, wie die untere Wasserbehörde ermittelt hat. Da geht man doch einfach nach Bannetze, das liegt nicht südlich der Aller. Probebohrungen in Bannetze wurden im Dezember 2009 bei Hochwasser durchgeführt. Richtig wäre es gewesen, dies bei Trockenheit und niedrigem Grundwasserspiegel im August zu prüfen. Negative Langzeitauswirkungen wie z.B. die Austrocknung des Bannetzer Moores sind dort zu erwarten.

4. Abwasser

Auch geklärtes Abwasser ist problematisch. Aber Herr Klussmann verspricht uns dazu behördliche Kontrollen. Die hat es in der Asse (Atommüllzwischenlager) auch gegeben. Entscheiden Sie bitte selbst.

5. Arbeitsplätze

Hier mogelt der Investor offensichtlich, die genannten Zahlen (250 bis 1.000) sind völlig unrealistisch. In seiner Referenzanlage in Haren begann er seine erste Produktionslinie lt. Zeitungsberichten aus dem Emsland mit 150 Arbeitskräften. Es werden langfristig überwiegend Hilfskräfte aus Osteuropa beschäftigt, das ist branchenüblich. Somit erfolgt kaum Entlastung unseres lokalen Arbeitsmarktes.

6. Verdienstmöglichkeit

Auch hier trickst der Investor. Gezahlt wird Akkordarbeit, also 'per Stück' und nur wenn Arbeit da ist, keine Wartezeiten etc. Die oft genannten EUR 10. -/Std. mögen als Spitzen- Akkordlohn anfallen, sind aber wohl kein Durchschnittswert. Der Investor hat keinen Betriebsrat und keine Gewerkschaften. (Quelle Wikipedia: Stichwort Heidemark)

7. Verschuldung der Gemeinde Wietze

Die Gemeinde Wietze gewährt dem Investor zum Kauf des Baugeländes der Schlachtere einen Kredit in Höhe von EUR 1,23 Mio. und hat selbst in dieser Höhe einen Bankkredit aufgenommen. Das ist als äußerst seltsam zu betrachten, bei einer angedachten Investition von 50.Mio. € seitens der Firma Rothkötter.

8. Gewerbesteuer

Das 'Lockmittel' für die Zustimmung des Gemeinderats. Der Investor ist bemüht, die Schlachthanlage so günstig wie möglich zu finanzieren, also mit Zuschüssen, Subventionen und Krediten. Dadurch entstehen langfristige Abschreibungen, die einen wirtschaftlichen Ertrag der Anlage auf lange Zeit verhindern - somit wird es kurz- und mittelfristig kaum Gewerbesteuereinnahmen geben. Genau das sagt Herr Klussmann auch in seinem Brief an die Bürger Wietzes.

9. Ethik / Tierschutz

In den Mastanlagen, wie auch in der Schlachtereier, fehlt jede Achtung vor der Kreatur. Filmberichte offenbaren grauenhafte Zustände. Wir verweisen hier auf den Link von Report Mainz: <http://www.swr.de/report> Stichwort Wiesenhof.

10. Globale Auswirkungen / Export

Es ist branchenüblich, dass die Schlachtereien die hier nicht vermarktbar Teile des Schlachtgutes (sogen. Hühnerklein) exportieren und auf Märkten der dritten Welt billig verkaufen. Das geschieht z.B. in Westafrika. Die dortigen Fleischproduzenten können preislich nicht mithalten und geben auf, das ist dann das Ende einer ganzen kleinbäuerlichen Wirtschaft.

11. Globale Auswirkungen / Futtermittel

Die Hühner- Turbomast bedingt entsprechende Futtermittel. Dazu wird viel (Gen-) Soja verwendet, z.T. angebaut in Drittweltländern nach intensiven Urwaldrodungen.

12. 'Sperrzone' (3km) für Mastställe um die Schlachthanlage

Hierzu hat nun auch endlich unser Bürgermeister Farbe bekannt. Zum ersten Mal gibt er zu, dass es auch in Wietze direkt möglich ist, Mastställe zu errichten! Mastställe, Geflügelschlachthof und die Bedeutung des Erholungswertes der Gemeinde Wietze werden in einem Atemzug genannt. Das passt nicht zusammen.

13. Freilandhaltung von Geflügel

Falls es zur Realisierung der Mastanlagen kommt, kann in der Region und ggf. im ganzen Landkreis, sämtliche Freilandhaltung von Geflügel aus Gründen des Seuchenschutzes verboten werden. Es herrscht dann Stallpflicht für alle unsere Hühner.

14. Scheinselbstständigkeit der Mäster

Die Mäster geraten in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Schlachthofbetreiber. Dieser liefert exklusiv die Küken, das Mastfutter, stellt den Tierarzt und nimmt dann das 'schlachtreife' Geflügel ab. Das sind einseitige Knebelverträge.

15. Auswirkung auf den Tourismus

Die Südheide ist eine Tourismusregion. Es gibt vielerlei Einrichtungen für einen sanften, ja sogar Öko-Tourismus (zum Teil sogar EU-Mittel gefördert). Dies würde nachhaltig gestört, wenn in jedem Heidedorf gesundheitsgefährdende Mastanlagen stehen.

16. Immobilien

Die im Niedriglohnsektor Beschäftigten der Schlachtereier kommen wohl kaum als Käufer leerstehender Immobilien infrage. Es ist zu erwarten, dass viele Anwohner die Region verlassen, was die Leerstände noch erhöht. Die Immobilienpreise werden weiter fallen.

17. Verkehr

Etwa 100 Großraum- Sattelaufleger mehr pro Tag, ist eine 'freundliche' Schätzung. Nach dem Logistik-Konzept des Schlachtbetriebes müssen Wartezeiten vermieden werden, also ist anzunehmen, dass bei Mehrschichtbetrieb rund um die Uhr gefahren wird. Betroffenen sind Wietze und Jeversen an der B214. Bei den beiden verkehrslenkenden Maßnahmen, die Herr Klussmann den Bürgern in Jeversen verspricht, handelt es sich um 2 Verkehrsinseln am Ortseingang und Ortsausgang, die den Verkehr beruhigen sollen. Mitten im Ort wird wieder Vollgas gegeben. Was bitte soll da beruhigen?

18. Zukunftsperspektiven

Wie bei Eiern setzt auch für Fleisch bei uns ein Umdenken ein: hin zu BIO- Produkten. Für Produkte aus den hier diskutierten Anlagen wird es nie ein BIO- Zertifikat geben. Somit wären die Anlagen eine Fehlinvestition!

Wir suchen keine Konfrontation, wir wollen überzeugen!

Was uns seitens des Investors und seiner politischen Helfer zugemutet wird, trifft uns alle! Unser gemeinsames Ziel kann deshalb nur sein:

KEIN SCHLACHTHOF, KEINE MASTANLAGEN, NICHT IN WIETZE UND NIRGENDWO!

Bürgerinitiative für den Erhalt des Aller-Leine- Tals e.V. i.G. (<http://www.bi-wietze.de>)

V.i.S.d.P.: Vorstand der BI-Wietze